

# XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

## Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 3. März 1981

Nr. 48 (3926)

Preis 2 Kopeken

Der Parteitag bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen aller Zweige der Volkswirtschaft unter der Leitung der Leninschen Partei den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehender entfalten und alle ihre Schaffenskräfte, Kenntnisse und Erfahrungen zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus aufbieten werden.

### Beschluß des XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

## Über den Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“

Der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat nach der Entgegennahme und Erörterung des Referats des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Genossen N. A. Tichonow über die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 beschlossen:

Die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 zu bestätigen.

Der Ministerrat der UdSSR hat in Übereinstimmung mit den Hauptrichtungen den Entwurf des für die einzelnen Jahre des Planjahrhüfnts sowie für die einzelnen Ministerien und Ämter der UdSSR und für die einzelnen Unionsrepubliken aufgeschlüsselten Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 zu erarbeiten und ihn dem Obersten Sowjet der UdSSR im Oktober 1981 zur Erörterung zu unterbreiten.

Bei der Aufstellung des elften Fünfjahrplans sind die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU und den Parteita-

gen der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, auf den Regions- und Gebietspartei-Konferenzen, auf den Aktivversammlungen und Plenen der Parteikomitees in den Rayons, Städten und Bezirken, in den Arbeitskollektiven und in der Presse sowie in den Briefen der Arbeiter, Kolchosbauern, Spezialisten und Wissenschaftler vorgebrachten Vorschläge zu beachten.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU erachtet die Realisierung des umfangreichen Programms der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im neuen Plan-

jahrhüfnt als die wichtigste wirtschaftliche und politische Aufgabe aller Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Kommol- und Wirtschaftsorganisationen. Der Parteitag bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen aller Zweige der Volkswirtschaft unter der Leitung der Leninschen Partei den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehender entfalten und alle ihre Schaffenskräfte, Kenntnisse und Erfahrungen zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus aufbieten werden.

### Beschluß des XXVI. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

## Über Briefe und Eingaben von Werktätigen und Appellationen von Kommunisten, die an den XXVI. Parteitag der KPdSU gerichtet wurden

1. Es wird zur Kenntnis genommen, daß das Sekretariat des Parteitages den größten Teil der Briefe und Eingaben von Werktätigen und Appellatio-

nen von Kommunisten, die beim XXVI. Parteitag der KPdSU eingegangen sind, geprüft und erforderliche Maßnahmen eingeleitet hat.

2. Das Zentralkomitee der KPdSU wird beauftragt, die Prüfung der Briefe und Eingaben von Werktätigen und der Appellationen von Kommunisten,

die an den Parteitag gerichtet wurden, zu Ende zu führen und dazu entsprechende Beschlüsse zu fassen.

## Das begeisternde Wort der Partei

Die Fragen, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erörtert werden, entsprechen den Lebensinteressen der Sowjetmenschen. Mit großer Aufmerksamkeit und Anteilnahme studieren sie den Rechenschaftsbericht des ZK an den XXVI. Parteitag der KPdSU und den Bericht über die Hauptrichtungen der Entwicklung des Landes sowie andere Dokumente des Parteiforums. Diese Dokumente sind heute das Hauptthema der Gespräche, die in Arbeitskollektiven stattfinden.

### Alle Reserven nutzen

Im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag ist hervorgehoben, daß die Tierzucht heute ein Stoßabschnitt auf dem Lande ist, daß man hier größte Beharrlichkeit, Initiative und Wendigkeit bekunden und alle Reserven und Möglichkeiten nutzen muß, um die vorgemerkten Pläne nicht nur zu erfüllen, sondern auch wesentlich zu überbieten.

Gerade so handeln auch unsere Kolchosbauern. Im vorigen Planjahrhüfnt verkauften wir an den Staat über 25 000 Tonnen Fleisch, was die Aufgabe wesentlich übertrifft. Wir haben ein Geflügelbatterien gebaut, wo alljährlich nahezu drei Millionen Enten gemästet werden. Unser Komplex ist für die alljährliche industrielle Mast von 20 000 Schafen berechnet. Auch die Rindermast wird bei uns industriell betrieben. Alljährlich liefern wir an den Staat nahezu 3 000 Bullenkälber mit einem Durchschnittsgewicht von 480—500 Kilogramm.

In diesem Planjahrhüfnt wollen wir die Produktion tierischer Erzeugnisse hauptsächlich durch Vergrößerung der Körnermaisproduktion erweitern. Wir haben vor, die Saatfläche für Mais auf 12 000 Hektar zu erhöhen. Somit werden die Futtermittel beträchtlich zunehmen.

Die Werktätigen unseres Kolchos haben beschlossen, im elften Planjahrhüfnt verschiedene Agrarerzeugnisse für 180 Millionen Rubel zu produzieren — um 50 Millionen Rubel mehr als im zehnten Planjahrhüfnt.

Nikolaj GOLOWAZKI, Vorsitzender des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR

Gebiet Taldy-Kurgan

### Wichtiger Abschnitt

In den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“ wurde hervorgehoben: Fortgesetzt wird der Kurs auf die raschere technische Neuausrüstung der Produktion, die Entwicklung und Herstellung von Maschinen und Ausrüstungen, die es ermöglichen, die Bedingungen der Arbeit zu verbessern, deren Effektivität zu steigern und materielle Ressourcen zu sparen.

Solche Ziele in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung stellt sich auch unser Sowchos. Wir analysierten die Sachlage in unserem Maschinenhof, summierten das Geleistete und merkten uns konkrete Planziele vor. Sehr wichtig ist für uns heute die hochqualitative Überholung der

Technik. Zu diesem Zweck haben wir das Fließbandverfahren eingeführt und Reparaturarbeitergruppen gebildet, die gesondert Motoren, Brennstoffapparatur, Umsteuerkupplungen, Fahrgestelle u. a. reparieren.

Den guten Arbeitsrhythmus erzielten wir dank dem sozialistischen Wettbewerb, der sich zu Ehren des Parteitags schon im vorigen Jahr entfaltet hatte. Tonangebend sind dabei der Schleifer und Kommunist Emmanuel Merk, der Einrichter für Brennstoffapparatur Heinrich Beitsch, die Schweißer Anatol Jahn und Alexander Bopp, die Schlosser Viktor Faut und Nikolai Russanow, die Einrichter Heinrich Thomas, Alexander Tamsin, Heinrich Schulz und viele andere.

Wir haben auch unsere Probleme, die in Zukunft gelöst werden müssen. Das sind zum Beispiel die Ersetzung moralisch veralteter Werkbänke durch neue, die Verbesserung der Versorgung mit Ersatzteilen (besonders für die Traktoren T-40), der Bau neuer Reparaturwerkstätten und eines neuen Maschinenhofs zur Aufbewahrung der Technik u. a.

All diese und andere Probleme werden wir in diesem und in den folgenden Jahren lösen

Wladimir GOLOW, Leiter des Maschinenhofs im Mitschurin-Sowchos

Gebiet Kustanai

### Im Interesse der werktätigen Frauen

Der sowjetischen werktätigen Frau als Mutter, Erzieherin ihrer Kinder und Hausfrau wird im Referat des Genossen L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU besondere Beachtung geschenkt. Sie wurde von der Partei und dem Sowjetstaat schon immer umsorgt, und diese Fürsorge wird in Zukunft noch größer sein.

Die Sorge für die Gesundheit der Frauen und Kinder wie auch aller Sowjetmenschen beschränkt sich nicht auf die Erweiterung des Netzes medizinischer Anstalten und die bessere Ausbildung von Ärzten verschiedener Fachrichtungen. Mit großer Freude und tiefer Bewegung lesen wir im Rechenschaftsbericht über die bevorstehende Einführung eines teilweise bezahlten Urlaubs zur Pflege des Kindes im Alter bis zu einem Jahr, über den Kurzarbeitstag für Mütter minderjähriger Kinder, über die Erhöhung der Beihilfen, unter anderem nach der Geburt des zweiten und des dritten Kindes. Solche Maßnahmen werden den werktätigen Frauen helfen, ihre Pflichten als Mütter mit aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen und Produktionsleben besser zu verbinden.

G. AJUPOWA, Chefpädiatrin im Ministerium für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR

## Informationsmitteilung

Am 2. März setzte in Moskau, im Kremli-Kongreßpalast der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit fort.

In der Vormittagssitzung präsidierte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR Genosse D. F. Ustinow.

Fortgesetzt wurde die Erörterung des Referats des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Genossen N. A. Tichonow „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“. In den Debatten sprachen die Genossen: I. G. Pawlowski — Minister für Verkehrswesen der UdSSR; A. P. Filatow — Erster Sekretär des Nowosibirsker Gebietskomitees der KPdSU.

Der Parteitag bestätigte einstimmig die „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung

der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“. Den Entwurf des Beschlusses zu dieser Frage unterbreitete im Auftrag der Kommission Genosse G. W. Romanow — Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU.

Der Parteitag faßte den Beschluß „Über Briefe und Eingaben von Werktätigen und Appellationen von Kommunisten, die beim XXVI. Parteitag der KPdSU eingegangen sind“.

Grüßansprachen an den Parteitag hielten die von den Delegierten und Gästen herzlich willkommen geheißenen Genossen: Gilberto Vieira — Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kolumbiens; Meir Vilner — Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Israels; Atos Fava — Generalsekretär der Kommunistischen Partei Argentiniens; Pier-

nze — Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kongoleischen Partei der Arbeit, Leiter der Abteilung für Außenbeziehungen im ZK der Partei, Außenminister der Volksrepublik Kongo.

In der Nachmittagssitzung ging der Parteitag an die Erörterung des nächsten Punktes der Tagesordnung — die Wahl der Zentralorgane der Partei.

An den XXVI. Parteitag der KPdSU laufen weiter zahlreiche Größenschriften und Rapporte von Kollektiven der Industriebetriebe, Kolchos- und Sowchos- Bauorganisationen, wissenschaftlichen Institutionen, Lehranstalten, Truppenteile der Sowjetarmee und Flotte ein. Die Werktätigen senden an den Parteitag herzlich Größenschriften, berichten über ihre Erfolge und Leistungen sowie Arbeitsverpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb.

## Beeindruckendes Vorwärtsschreiten

Das machtvolle Vorwärtsschreiten des Landes des Großen Oktober zum Kommunismus führt in all ihrer Größe die historische Mission der Leninschen Partei vor Augen. Ihre leuchten Ideale des Friedens und des Fortschritts, ihre unwandbare Programmforderung — alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen — finden einen markanten Ausdruck auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, der im Kremli stattfindet.

Ihre organische Fortsetzung und fortlaufende Entwicklung erfährt auf dem Parteitag die Wirtschaftsstrategie der Partei. Die Redner verbanden sie vor allem mit der tieferen Wendung der Volkswirtschaft zu den vielfältigen Aufgaben zur Steigerung des Wohlstands des Sowjetvolkes.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt analysierten sie die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im elften Planjahrhüfnt

und für den Zeitraum bis 1990. Es wurde der entscheidende Übergang zu intensiven Faktoren des ökonomischen Wachstums hervorgehoben, wurden Wege zur Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit behandelt. Die Redner maßen große Bedeutung der Nutzung des bereits geschaffenen mächtigen Potentials der Ökonomie und all ihrer Ressourcen — der Arbeitskräfte, der Grundfonds, der Brennstoffe und Rohstoffe, der ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse — bei. Sie analysierten allseitig ungelöste Probleme, deckten die Ursachen der Mängel auf und schlugen Wege zu deren Beseitigung vor.

In der Vormittagssitzung am 2. März präsidierte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR Genosse D. F. Ustinow.

Das Wort wurde dem Minister für Verkehrswesen I. G. Pawlowski erteilt. Im vergangenen Planjahrhüfnt,

sagte der Delegierte, wurden mit der Eisenbahn 1,9 Milliarden Tonnen Güter mehr als im vorigen Planjahrhüfnt transportiert. Auch die Personenbeförderungen wuchsen an.

Das neue Planjahrhüfnt wird für die Eisenbahnen ein Zeitraum großangelegter Bauvorhaben und beschleunigten technischen Fortschritts sein. Die Güterbeförderungen werden anwachsen, insbesondere in Sibirien, im Fernen Osten, in Kasachstan und Mittelasien. Vorgesemert ist die Lösung von Zielaufgaben in der Abrüstung von Kohle aus dem Kusbass, den Becken Kansk-Atschinsk und Ekibastus, in der Verkehrsbetreuung des Westsibirischen Territorialkomplexes und anderer sowie in der Gewährleistung der sich erweiternden Beziehungen zu den RGW-Mitgliedstaaten.

Verglichen mit dem verflochtenen Planjahrhüfnt werden die Eisenbahnen zusätzlich Tausende Elektro- und Dieselloks sowie Millionen Tonnen Schienen erhalten. Es sollen mehr Wohnungen für die Werktätigen der Branche in Nutzung gegeben werden.

Die Hauptrichtung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird die Elektrifizierung der Eisenbahnen, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse sein. Es ist vorgemerkt, vieles zur Verbesserung der Personenbeförderung zu leisten. Die Transportleistungen sollen erweitert werden. Die Eisenbahnen werden mehrere tausend komfortable Reisezugwagen erhalten. Es sollen eine Reihe von Bahnhöfen errichtet bzw. rekonstruiert und 112 Kilometer U-Bahn gebaut werden. Zu den funktionierenden werden die U-Bahnen in Minsk, Jerewan, Gorki und Nowosibirsk hinzukommen.

Der Redner sprach ausführlich über den Bau der Baikal-Amur-

Magistrale, über die effektive Nutzung der technischen Basis und der inneren Reserven des Zweiges, über die Vervollkommnung der Planung der Beförderungen im Maßstab des Landes.

Der Erste Sekretär des Nowosibirsker Gebietskomitees der KPdSU Genosse A. P. Filatow schenkte viel Beachtung Problemen der maximalen Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Auswertung der Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Praxis. Im Gebiet wird die programmierte Zielplanung weitgehend angewandt. Die Wissenschaftler haben das großangelegte Programm „Sibirien“ erarbeitet. Gemäß dem Fünfjahrprogramm der Vergrößerung der Getreide- und Futterproduktion soll diese alljährlich 3,5 bis 4 Millionen Tonnen erreichen. Die Erarbeitung des Programms, dessen Realisierung es ermöglichen wird, die Milch- und Fleischproduktion zu steigern, nähert sich ihrem Abschluß.

Zugleich gewährleistet das bestehende System der Realisierung wissenschaftlicher Ideen nicht immer ihre schnelle Auswertung. Nicht endgültig erarbeitet ist der Mechanismus der Weiterleitung und Einführung wissenschaftlicher Entwicklungen in die Produktion, vor allem auf Zwischenzweig- und regionalen Ebenen.

Der Delegierte sprach ferner über die Notwendigkeit großangelegter Arbeiten zur Entwicklung neuer Technik und deren Einsatz unter Bedingungen niedriger Temperaturen und großer Entfernungen.

Dann teilte der Präsidierende mit, daß in den Debatten zum Referat über die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 vierzehn Delegierte gesprochen haben.

Die Delegierten nehmen den



MOSKAU, Kremli-Kongreßpalast, XXVI. Parteitag der KPdSU. Im Bild: Mitglieder der Delegation der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront von Nikaragua mit Delegierten des Parteitags. Foto: TASS

Anatomie des Erfolgs

# Nach Plänen der sozialen Entwicklung

Die Bewegung um die Aufstellung komplexer Perspektivpläne der sozialen Entwicklung der Arbeitskollektive entstand dank dem Schöpferum der Werkstätten, ihr Initiator am Vorabend des XXIII. Parteitags der KPdSU war das Kollektiv der berühmten Leningrader Produktionsvereinigung „Swedana“. Heute ist eine solche Planung allgemein üblich geworden und hat ein gesamtsowjetisches Niveau erreicht.

Die Pläne der sozialen Entwicklung sind keine Prognosen, sondern mit finanziellen und materiellen Ressourcen versorgte Maßnahmen von wirtschaftlichem, technischem und organisatorischem Charakter, deren Realisierung das Produktionsniveau erhöht und die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert. Dadurch gewinnen der Staat und auch jeder Arbeitende.

Unser Plan wurde als ein Abschnitt des Fünfjahresplans nach dem von der Gewerkschaft und dem Ministerium empfohlenen Methodik aufgestellt und bei der Ausarbeitung der Jahrespläne präzisiert und konkretisiert.

Einen Plan der sozialen Entwicklung hatten wir zum erstenmal im neunten Planjahr erfüllt. Anhand dieses Plans wurde das Komplexprogramm der sozialen Entwicklung für das zehnte Planjahr aufgestellt. Seine Erfüllung befand sich unter ständiger Kontrolle seitens des Partei- und des Gewerkschaftskomitees sowie der Administration. Diesen Plänen haben wir vorfristig bewältigt.

Dank der erfolgreichen Erfüllung zweier Fünfjahrespläne der sozialen Entwicklung des Kollektivs hat das Werk hohe Leistungen erzielt und in vielen Kennziffern das Niveau der besten Betriebe der Branche erreicht.

Das Baggerwerk Kentau ist heute ein moderner Betrieb, der allen technologischen Forderungen entspricht. Die Produktionsgrundfonds sind auf das 7fache, der Produktionsausstoß ist auf das 6fache, darunter die Herstellung von Baggern auf das 4fache gestiegen.

Auf den Rat des Mittelteils des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans Genossen D. A. Kunajew benannten wir im Jahre 1977 moderne manövrierfähige Bagger mit Luftreifenhwerk anstelle der Raupenbagger zu meistern.

Dieser forderte eine Umgestaltung der Produktion und ihrer Technologie. Zusammen mit dem Forschungsinstitut der Branche bauten wir einen experimentellen Hydraulikbagger vom Typ EO 3323, eine der besten Maschinen, die in den Betrieben unseres Ministeriumsbereichs gebaut werden.

Mit dieser Maschine haben wir die Zukunft des Werks und seine Erweiterung verbunden. In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Sonder-Aggregat-Werkzeugmaschinen eingeführt. Der Bearbeitungsaufwand sank, es wurden 15 Universalwerkzeugmaschinen und bedingt 22 Arbeiter freigesetzt. Der ökonomische Jahreseffekt beträgt 187 000 Rubel. In den Abteilungen funktionieren 16 mechanisierte Fließstraßen und sieben komplex mechanisierte Formfließstraßen, über 60 Aggregat-, automatische, halb-automatische und Mehrspindelwerkzeugmaschinen. Stets vervollkommen wird das Gesekschneiden im Werk.

Eine umfangreiche Arbeit hat man zur Einführung der Komplexmechanisierung bei der Fertigung von Teilen im Vorbereitungsabschnitt geleistet. Der Ab-

schnitt fürs Schneiden von Blechwalzgut ist mechanisiert worden. Wir haben als erste in Kasachstan das Plasmaschneiden des Blechwalzguts angewandt.

In den Abteilungen werden Band-, Platten- und Gehängefräsen genutzt. Es besteht ein Rohrleitungssystem der zentralisierten Versorgung der Arbeitsplätze mit Sauerstoff, Propanbutan und Kohlendioxid. Das verbesserte die Produktionskultur und steigerte die Arbeitsproduktivität. Durch die Einführung der fortschrittlichen Technologie und der Ausrüstungen gelang es uns, das automatische und halbautomatische Schweißen der Konstruktionen im Schutzgasmedium und das Mechanisierungsniveau des Schweißens- und Gasbrennschneidens zu erweitern.

Bei der Ausarbeitung des ersten Plans der sozialen Entwicklung mußten wir berücksichtigen, daß das Werkkollektiv noch zu wenig Erfahrungen hatte. Es hatte sich damals auch noch nicht herausgebildet und wurde durch junge Arbeiter aufgefüllt, die keine Maschinenbauererfahrungen besaßen, jedoch schon komplizierte und verantwortungsvolle Aufgaben zu lösen hatten. Da war ein verschärftes Gefühl für eine zweiseitige Arbeit zur Aus-, Fortbildung und richtigen Verteilung der Kader erforderlich.

Heute haben wir einen Plan der Aus- und Fortbildung qualifizierter Kader. Neben der technischen Berufsschule, die zu Beginn des vorigen Planjahrfrüfths eröffnet wurde, gibt es produktions-technische und Speziallehrgänge. Man organisierte das Erlernen von Wechselberufen. Zu diesem Zweck wurden fünf gut ausgestattete Lehrräume gebaut. Wir konnten über 500 neue Arbeitskräfte heranbilden; weitere 250 Personen meister-

ten Wechselberufe.

Im Werk wird sorgfältig der Einfluß sozialer Faktoren auf das Endergebnis berücksichtigt. Daher schenken wir unsere Hauptaufmerksamkeit der Verbesserung der kulturellen, sozialen und ärztlichen Betreuung, der Erhöhung des Arbeitslohns, der Hebung des Wohlstands der Betriebsarbeiter. Wir bemühen uns darum, daß die Produktion den gesteigerten kulturellen und ästhetischen Bedürfnissen der Arbeiter entspricht.

Auch für die geistige Entwicklung der Betriebsarbeiter tragen wir Sorge. Der Betrieb hat einen Klub, Rote Ecken und eine Bibliothek. Dort werden thematische Abende veranstaltet, Schrittmacher der Produktion, Veteranen und Arbeiterdynastien geehrt. Bereits traditionell sind Konzerte in der Mittagspause und während der Feierlichkeiten. Das ist das Verdienst des Laienkollektivs.

Ein wichtiges Mittel zur Sicherung der Kader ist ihre Versorgung mit Wohnungen. In den letzten zehn Jahren wurden über 40 000 Quadratmeter Wohnfläche sowie ein Wohnheim mit 430 Plätzen ihrer Bestimmung übergeben.

Im vorigen Jahr begannen wir mit der Schaffung einer Hilfs-wirtschaft. Wir brachten zwei Wasserbohrungen nieder und säten Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren, Gurken und Melonenkulturen. Das erste Erntegut kam in Kindergärten und Pionierlagern. Jetzt haben wir auch eigene Treibhäuser.

Die zur Erfüllung des Komplexplans der sozialökonomischen Entwicklung geleistete Arbeit wurde von der Kommission des Ministeriums hoch eingeschätzt. Doch wir wollen uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Das Kollektiv hat noch so manches zur weiteren Verbesserung der Organisation der Produktion, zur Vervollkommnung der Technologie und zur Verringerung der Verluste an Arbeitszeit zu leisten.

K. KURALBAJEV,  
Direktor des Baggerwerks  
von Kentau  
Gebiet Tschimkent

# Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

In enger Verbindung mit den praktischen Taten verläuft die Erörterung der Dokumenten des XXVI. Parteitags der KPdSU in der Schule für Marxismus-Leninismus der dritten Abteilung des Sowchos „Put Iljitscha“, wo Iwan Afischin als Propagandist tätig ist.

Ein wichtiger Platz wird dabei der Steigerung der Arbeitsproduktivität im 11. Planjahrfrüfth eingeräumt.

Der Hörer der Schule, Buchhalter der Abteilung Eugen Eckert betonte in der Unterrichtsstunde, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität neue Formen der Arbeitsorganisation erfordert. Als Gruppenmethode zum Beispiel. In den Kollektiven, wo im vorigen Jahr die Arbeit nach dieser Methode organisiert war, waren die Arbeitsproduktivität wie auch die Entlohnung der Arbeiter viel höher als bei den anderen.

„Deshalb haben wir diese Form der Arbeitsorganisation unterstützt und in der Wirtschaft 39 Gruppen gegründet“, sagte er.

Der Abteilungsleiter Johann Glaser hob hervor, daß man der Jugend mehr Aufmerksamkeit schenken und Patenschaft über sie ausüben solle, um eine würdige Ablösung zu erzielen. Er sprach vom Vorbild des Arbeitsgruppenleiters und Kommunisten Heinrich Klassen, dessen Zöglinge heute selbständig arbeiten und gute Resultate erzielen. Zur Zeit hat der Lehrmeister Neulinge in seine Gruppe aufgenommen und überholt mit ihnen die Landtechnik. Heinrich Klassen ist Mitglied des Parteikomitees des Sowchos. Seine selbstlose Arbeit wurde von der Heimat hoch eingeschätzt: Er ist Inhaber der Orden des Roten Arbeitsbanners, „Ehrenzeichen“ und anderer Auszeichnungen.

„Der Staat“, bemerkte der Hörer Klassen während des Unterrichts, „schenkt große Beachtung dem Austausch unproduktiver Technik gegen leistungsstarke. Im zehnten Planjahrfrüfth erhielt unsere Wirtschaft etwa hundert Kombines „Niwa“, die von den Mechanisatoren hoch eingeschätzt wurden. Meine Arbeitsgruppe erntete im vorigen Jahr etwa 10 000 Dezentonnen Getreide je Kombine. Mit der Herstellung weitverfahrener Schwadmäher werden, wie es in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes vorgesehen ist, nicht nur unsere Leistungen ansteigen; Wir werden gleichzeitig auch viel Brennstoff sparen.“

Man sprach auch von der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, vom Bau einer Reparaturwerkstatt in der Abteilung, behandelte andere Fragen der Produktion.

Die Hörer der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus billigen aufs wärmste die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und wollen durch gewissenhafte Arbeit zu ihrer Verwirklichung beitragen.

Tamara KOWALJOWA,  
Leiterin des Kabinetts für  
Politische Aufklärung  
Gebiet Kustanai



Das Kunststoffwerk in Schewtschenko ist der jüngste Betrieb in Westkasachstan.  
Jung ist auch sein Kollektiv: Apparatebauer, Ingenieure, Chemiker, Techniker und Laboranten. An einem der wichtigsten Abschnitte — im Labor der Styrolabteilung — arbeiten vorbildlich die Chemieingenieurin Olga Sasonowa und die Laborantin Uljussyn Aljajewa.  
Das Kollektiv der B-Schicht, zu dem die Mädchen gehören, kontrolliert alle Arbeitsgänge in der Äthylbenzol- und Styrolabteilung.  
Im Bild: Laborantin Uljussyn Aljajewa und Ingenieurin Olga Sasonowa analysieren Wasser auf Phosphatgehalt.  
Foto: Viktor Krieger

# Politschulung auf dem Lande

Die Parteiorganisation des Leninordenträger-Kolchos „Trudowik“ Bayon Kurdai, hat sich die Aufgabe gestellt, die ideologische und Erziehungsarbeit in den Arbeitskollektiven wesentlich zu verbessern, und vorwiegend dazu einen Komplexplan von Maßnahmen aufzustellen und umzusetzen. Dazu gehören die weitgehende politische und ökonomische Schulung der Werktätigen, die mündliche politische Agitation, die weitere Entwicklung der Laienkunst und Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfbevölkerung.

Ich möchte hier aber über nur einen Abschnitt dieses großen Erziehungsprogramms erzählen: Über die ökonomische Schulung der Leiter des mittleren Produktionsabschnitts im Kolchos, die vom Chefagronomen Viktor Spomer unterrichtet werden. Diese ökonomische Schule zählt 28 Hörer. Alle haben Mittel- und Hochschulbildung, vermitteln in ihren Arbeitskollektiven ökonomische Kenntnisse oder sind als Agitatoren tätig. Sie studieren den Kurs „Die landwirtschaftliche Politik und Praxis der KPdSU“.

Während der Erörterung des Entwurfs der KPdSU zum XXVI. Parteitag studierten sie dieses Dokument sehr gründlich und analysierten dabei die Wirtschaftstätigkeit des heimlichen Kolchos.

Der Propagandist zeigte die Errungenschaften des Agrarbetriebs im 10. Planjahrfrüfth und seine Perspektiven in der Zukunft. Er führte zur Illustration solche Beispiele an: Während sich die Getreideproduktion im 9. Planjahrfrüfth auf 56 237 Dezentonnen belief, so waren es im 10. Planjahrfrüfth schon 78 367 Dezentonnen. Dabei vergrößerte sich der Getreideverkauf in den letzten fünf Jahren auf Zweifache: 36 443 Dezentonnen gegenüber 18 111 Dezentonnen im 9. Planjahrfrüfth. Die Hörer Johann Deer, Nina Dolgomer und andere Mitglieder des Büros für ökonomische Analyse, das im Kolchos schon mehrere Jahre besteht, sprachen über die Wichtigkeit der Arbeit ihres Büros bei der Erfüllung der Produktionspläne, der materiell-technischen Versorgung, bei der Ermittlung und Nutzung von Produktionsreserven. Es wurde betont, daß sich die Selbstkosten einiger Erzeugnisse der kolchosischen und ackerbaulichen Produktion ungeachtet der Einführung neuer Technik und Technologien erhöht haben.

Der Propagandist Spomer sprach über die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kolchos auf der Grundlage der Vervollkommnung des gesamten Wirtschaftssystems im 11. Planjahrfrüfth. Dabei bekräftigte er seine Ausföhrung durch konkrete Beispiele der Steigerung der Produktion von Getreide, Zuckerrüben, Milch, Futter u. a.

Die ökonomische Schulung der Produktion, sondern auch bei der Erfüllung der Pläne des Agrarbetriebs sowie unserer Partei und Regierung.

Heinrich ARNDT  
Gebiet Dshambul

# Gewichtszunahmen werden größer

Die Mast von Vieh auf industrieller Grundlage ist einer der wichtigsten Wege zur Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse. Das sieht man anschaulich am Beispiel des Sowchos „Priaralski“. 1976 lieferte der Landwirtschaftsbetrieb an den Staat Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 256 Kilogramm und im vorigen Jahr waren sie nach der Haltung auf dem Mastplatz 346 Kilogramm schwer. Die Selbstkosten des Fleisches sind um vieles gesunken.

Der Mastkomplex des Sowchos, der für die jährliche Mast von 1 600 Rinder berechnet ist, wurde 1977 in Nutzung genommen. Das ist ein moderner mechanisierter Betrieb für Erzeugung von Rindfleisch. In jeder seiner zwei Sektionen werden 800 Rinder gehalten. Jede Sektion ist wiederum in Abteile für je 100 Tiere eingeteilt. In den Abteilen sind Selbsttränken mit Elektromotoren und automatischen Wasserstandsreglern montiert. Alle Arbeitsvorgänge auf dem Mastplatz — Bereitung, Zufuhr und Verteilung des Futters, Entmistung und anderer Arbeiten sind vollständig mechanisiert. Hier sind insgesamt 43 Personen beschäftigt. Der Komplex verfügt über eine Futterabteilung mit Granulatoren und eine Anlage für Futterzerkleinerung. Die Abteilung liefert in ausreichenden Mengen Granula und Grönmehl.

„In den ersten Tagen nach der Inbetriebnahme des Komplexes lief nicht alles reibungslos“, erzählt der Chefzootekniker des Mastplatzes Wladimir Korf. „Die neue Technologie der Fleischproduktion hatte sich nicht sofort eingebürgert. Es mangelte an Erfahrungen, sachkundigen Kadern, auch war die Futterbasis nicht stark genug.“

Schwierigkeiten gibt es auch heute. Doch sie werden allmählich überwunden. Mit dem Erwerben der Kenntnisse und Erfahrungen, dank der schöpferischen Einstellung zur Arbeit geht es im Mastkomplex nun bergauf. In elf Monaten v. J. betragen die Unterhaltskosten eines Rindes 305 Rubel, was im Vergleich zu 1979 um 12

Rubel weniger ist. Dabei stieg das durchschnittliche Ablieferungsgewicht um 52 Kilogramm. Im Ergebnis sanken die Selbstkosten einer Dezentonne Rindfleisch gegenüber dem Plan um 35 Prozent.

Ein wichtiger Faktor des Erfolgs ist eine zuverlässige Futterbasis. Im jüngsten Herbst hat der Sowchos 18 548 Tonnen Futter, darunter 2 735 Tonnen Luzerne beschafft. Außerdem wurden 2 141 Tonnen Weiksilage und 2 689 Tonnen Silofutter eingelegt. Der Anteil des nahrhaften Saffutters in der Futtermischung hat sich ausgangs 1980 nahezu verdoppelt.

Von großer Bedeutung sind die Kader. Ein Musterbeispiel an vorbildlicher Arbeit leisten die Viehzüchter des Komplexes Semjon Kirabajew, Alexander Utegenow, Michael Hettenberg und andere. Sie alle beherrschen auch Wechselberufe — den eines Mechanisators und eines Viehzüchters — was ihnen hilft, mit Hingabe aller Kräfte zu arbeiten. Den Komplex leitet der Kommunist, erfahrene Spezialist Dairabai Abekenow, der sich sehr um die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Viehzüchter bemüht.

Man darf vorläufig nicht behaupten, daß schon alle Probleme des Komplexes gelöst seien. Doch der Fortschritt liegt auf der Hand. Im zehnten Planjahrfrüfth hat der Sowchos „Priaralski“ an den Staat 36 380 Dezentonnen Fleisch geliefert, was die Fünfjahresaufgabe um 1 130 Dezentonnen übertrifft.

Die Werktätigen des Sowchos haben den Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag der KPdSU mit Begeisterung aufgenommen. Sie wollen durch eine bessere Auslastung der Kapazitäten, Ausschöpfung der Reserven, durch Maßnahmen zur Verstärkung der Futterbasis und sparsamen Futterverbrauch im ersten Jahr des elften Planjahrfrüfths 6 650 Dezentonnen hochwertiges Rindfleisch liefern.

Georgi PROTOPOPOV  
Gebiet Ksyl-Orda

# Wiederholt gewählt

Johann Schwabauer kenne ich bereits über sechs Jahre. Das erste, was einem bei einer Begegnung mit ihm auffällt, ist das gutmütige Lächeln, seine sprühenden Augen und seine großen Arbeiterhände, die gleich gut Maurerkelle und Beil, Hammer und Hobelmaschine handhaben.

Seine Biographie ist typisch. Vor 42 Jahren in der Region Krasnodar geboren, kam er im dritten Lebensjahr mit seinen Eltern nach Kasachstan in das Dorf Shurawljowka. Nach der Absolvierung der Achtklassenschule begann er 1954 in der Maschinen- und Traktorenstation seine Arbeitstätigkeit. Drei Jahre später ging er zur Sowjetarmee. 1960 nach Shurawljowka zurückgekehrt, wurde er Bauarbeiter. Die letzten 15 Jahre arbeitet er ununterbrochen in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 31.

Der glücklichste Tag seines Lebens war nach seinen Worten jener Tag im März 1965, als er in die Leninische Partei aufgenommen wurde. Seither trägt er in Ehren den Namen eines Mitglieds der KPdSU. Davon zeugen die hohen Auszeichnungen — der Orden „Ehrenzeichen“ und zwei Medaillen, mit denen er für seine Arbeitsleistungen gewürdigt wurde, davon zeugt auch die Tatsache, daß die Kommunisten des Rayons ihn wiederholt zum Mitglied des Rayonpartei-Komitees gewählt haben.

Als gutheizerlich und entgegenkommender Mensch ist er immer bereit, seinen Kollegen mit Rat

und Tat beizustehen, seine Kenntnisse und langjährigen Berufserfahrungen mit ihnen zu teilen.

Aber Johann ist auch als ein prinzipienfester und strenger Mensch bekannt. Diese seine Charaktereigenschaften wurden von den Kommunisten der Wanderkolonne Nr. 31 berücksichtigt, als sie ihn — nun schon das vierte Mal — zum Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung der Tätigkeit der Leitung wählten. Gemeinsam mit den Volkskontrolleuren prüft diese Kommission jährlich b/s 8—12 Mal die Qualität der ausgeführten Arbeit, den Verbrauch von Baumaterialien und Elektroenergie und löst viele andere Fragen, die einer Prüfung bedürfen. Nicht zu beneiden ist dabei derjenige, der Ausschluß liefert, der das Volksgut verendet und nachlässig arbeitet.

Ich erinnere mich, wie diese Kommission beim Bau einer Mittelschule in Shurawljowka Ausschub in der Arbeit der Dachdecker entdeckte hatte. Die Frage wurde in einer Parteiverammlung erörtert, und die Schuldigen mußten das Dach auf eigene Kosten umdecken.

Erster in der Arbeit (seinen Fünfjahresplan hat er vor einem halben Jahr erfüllt), aktiv im gesellschaftlichen Leben, tadellos im Alltag — so ist Johann Schwabauer, ein Kommunist aus dem heldenhaften Neuland.

Leonid SEDELNIKOW  
Gebiet Zelinograd

# Agitationszüge unterwegs

Im Gebiet Taldy-Kurgan fand ein einheitlicher Polittag statt, der dem XXVI. Parteitag der KPdSU gewidmet war. Die Agitatoren, Propagandisten und Lektoren hielten an diesem Tag über 1 000 Vorträge und Aussprachen in den Industriebetrieben, an Baustellen, in Kolchosen und Sowchos des Gebiets. Im Mittelpunkt der Aussprachen der Parteielisten stand der Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVI. Parteitag, der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew gegeben wurde.

An konkreten örtlichen Beispielen zeigten die Propagan-

disten die Festigung der Ökonomik des Landes, die Hebung des Wohlstands der Sowjetmenschen, die ungenutzten Reserven auf. Große Beachtung wurde der Innen- und Außenpolitik unserer Partei geschenkt.

Aus dem Gebietszentrum und den Rayonzentren führen 14 Agitationszüge und über 100 Autoklubs in entlegene Abschnitten der Tierzucht. In vielen Klubs der Städte und Dörfer fanden thematische Abende anlässlich des Forums der Kommunisten des Landes statt. Etwa 12 000 Parteielisten des Gebiets werden dieser Tage Vorträge und Aussprachen halten.

(TASS)

# Beitrag der Metallurgen

Die Hüttenwerker der Republik, die dem Irtysh früher viel Wasser zu technischen Zwecken der Betriebe entnahmen, garantieren nun für dessen reiche Wasserführung.

Stillschließend wurden die Pumpen des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats, das allmonatlich nahezu eine Million Kubikmeter Wasser verbrauchte. Von nun an werden alljährlich nur einige hundert Kubikmeter Wasser nötig sein, um das System des geschlossenen Umlaufs aufzufüllen, dessen geplante Kapazität das Kollektiv des Betriebs vorfristig erreicht hat.

Diese Beschleunigung ist ein anschauliches Resultat des Kurses auf die Konzentration von Kräften und Mitteln, auf den Bau von Kläranlagen. Um das Tempo dieser Arbeit zu beschleunigen, wurde beim Ministerium für Buntmetallindustrie der Republik ein Umweltschutzdienst organisiert.

Zur operativen Inanspruchnahme der bewilligten Fonds wurden in Industriezentren große Montageabschnitte geschaffen, die man mit leistungsstarker Technik ausrüstete. Diese half auch im Pawlodar Aluminiumwerk und in einer Reihe anderer Betriebe des Zweiges geschlossene Wasser-Kreisläufe vorfristig in Nutzung nehmen.

(KasTAG)

# Beitrag der Metallurgen

Die Hüttenwerker der Republik, die dem Irtysh früher viel Wasser zu technischen Zwecken der Betriebe entnahmen, garantieren nun für dessen reiche Wasserführung.

Stillschließend wurden die Pumpen des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats, das allmonatlich nahezu eine Million Kubikmeter Wasser verbrauchte. Von nun an werden alljährlich nur einige hundert Kubikmeter Wasser nötig sein, um das System des geschlossenen Umlaufs aufzufüllen, dessen geplante Kapazität das Kollektiv des Betriebs vorfristig erreicht hat.

Diese Beschleunigung ist ein anschauliches Resultat des Kurses auf die Konzentration von Kräften und Mitteln, auf den Bau von Kläranlagen. Um das Tempo dieser Arbeit zu beschleunigen, wurde beim Ministerium für Buntmetallindustrie der Republik ein Umweltschutzdienst organisiert.

Zur operativen Inanspruchnahme der bewilligten Fonds wurden in Industriezentren große Montageabschnitte geschaffen, die man mit leistungsstarker Technik ausrüstete. Diese half auch im Pawlodar Aluminiumwerk und in einer Reihe anderer Betriebe des Zweiges geschlossene Wasser-Kreisläufe vorfristig in Nutzung nehmen.

(KasTAG)

# Rayons wetteifern

Dem XXVI. Parteitag der KPdSU sind die Tage der wetteifernden Rayons in der Gebietsstadt Semipalatinsk gewidmet. Als erste legten die Werktätigen der Rayons Abal und Tschubartau Rechenschaft während ihres Treffens mit Arbeitern und Angestellten der Industriebetriebe und Vertretern der Stadtöffentlichkeit im Abal-Dramentheater ab. Die Ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees Ch. M. Matajew (Rayon Abal) und Sch. O. Makaschew (Rayon Tschubartau) berichteten über den Stand der Wirtschaft und Kultur in den Rayons und ihre Entwicklungsperspektiven.

Die Werktätigen des Rayons Abal unterstützten als erste die patriotische Initiative der Werk-

tätigen des Rayons Tschubartau, die die Bewegung unter der Devise „Schafzucht — Anliegen der Jugend“ entfalteten. In diesen zwei Rayons befinden sich etwa 30 Prozent aller Komsomoizen und Jugendbrigaden des Gebiets.

Die Parteiorganisationen der beiden Rayons messen der Publizität des Wettbewerbs und der Suche nach neuen Formen der Arbeitsaktivität der Mechanisatoren und Viehzüchter besonderen Bedeutung bei. Regelmäßige Treffen mit Abgesandten der Sowchos, Erfahrungsaustausch und kameradschaftliche gegenseitige Hilfe sind hier bereits zu einer guten Tradition geworden.

(KasTAG)

# Für ideologische Mitarbeiter

Das Mechanische Reparaturwerk Krasnopoljanski, Gebiet Kokschetau, ist durch gute fleißige Werktätige berühmt. Einer von ihnen ist der Traktorenmonteur Nikolai Klus, der sein Schichtlo in der Regel zu 110—120 Prozent erfüllt. Das half ihm die persönliche sozialistische Verpflichtung für das vorige Jahr und für das ganze Planjahrfrüfth vorfristig einzulösen.

Er wie auch alle Werktätigen des Werks arbeiten während des XXVI. Parteitags der KPdSU mit verdoppelter Energie.

Im Bild: Schlosser Nikolai Klus.  
Foto: Heinrich Steinfeld



Das Kollektiv der B-Schicht, zu dem die Mädchen gehören, kontrolliert alle Arbeitsgänge in der Äthylbenzol- und Styrolabteilung.  
Im Bild: Laborantin Uljussyn Aljajewa und Ingenieurin Olga Sasonowa analysieren Wasser auf Phosphatgehalt.  
Foto: Viktor Krieger

# TASS meldet Internationales Panoramama

## Mächtiger Appell

Die ganze Welt denkt heute an den Komplex neuer konkreter sowjetischer Initiativen, sie analysiert und kommentiert ihn und betrachtet ihn zurecht als eine sowjetische Friedensoffensive zwecks Verfliefung der Entspannung und Zügelung des Weltrüstens.

### Neue Vorschläge gewürdigt

„Der Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag der KPdSU beweist ein weiteres Mal, daß die Sowjetunion weiterhin eine Politik der internationalen Entspannung anstrebt. Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, ist im Geiste der traditionellen Friedenspolitik der Sowjetunion gehalten“, das erklärte ein Sprecher des Außenministeriums Japans. Er unterstrich, besonderes Interesse böten die Vorschläge der Sowjetunion zu Fragen der Abrüstung und der Abhaltung eines sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens. „Wir werten die aktive Haltung der Sowjetunion, die auf die Milderung der Spannung in der Welt abzielt, positiv“, betonte der Sprecher.

### Den Dialog fortsetzen

Die neuen sowjetischen Friedensinitiativen, die L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitete, werden in UNO-Kreisen weiterhin lebhaft diskutiert. Die von dem sowjetischen Führer angesprochenen Probleme bewegen heute alle Völker“, erklärte der WGB-Vertreter bei der UNO, der amerikanische Gewerkschaftsfunktionär Ernest de Majo, in einem Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten e. n. „Die sowjetischen Ideen dürfen nicht verschwiegen werden, man kann sie nicht ignorieren, selbst wenn man sich im Westen möchte. Ich bin überzeugt davon, daß es im Interesse des amerikanischen Volkes liegt, auf den Appell zum Dialog aus Moskau positiv zu antworten. Das Volk der USA muß einen solchen Dialog begrüßen, und dasselbe erwartet es von seinen Führern.“

„An der Verwirklichung der neuen sowjetischen Initiativen muß auch die Organisation der Vereinten Nationen teilnehmen“, betonte der Ständige Vertreter Ungarns bei der UNO, Pal Racz. „Damit würde sie zur Lösung der aktuellsten internationalen Probleme, zur Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit beitragen, was das Hauptziel der UNO darstellt und in ihrer Charta fixiert ist. Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege könnte die Einberufung einer Sondertagung des Sicherheitsrates unter der Beteiligung der höchsten Führer der Mitgliedsländer des Rates sein. Das würde die Autorität und die Rolle der UNO heben“, betonte Pal Racz.

### Wir unterstützen

Der Rechenschaftsbericht, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU gehalten hat, und die darin entfalteten Friedensinitiativen haben in aller Welt ein lebhaftes Echo ausgelöst. Wir unterstützen voll und ganz das Streben der Sowjetunion, in der schwierigen internationalen Atmosphäre eine Abschwächung der Spannungen und eine Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu erreichen. Dies hat der Präsident des Internationalen Komitees für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, Kanonikus Raymond Goor, während eines Treffens mit der sowjetischen Delegation auf dem Madrider Treffen vor Vertretern der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erklärt.

### Gegen Geist des kalten Krieges

Den militanten Appellen der militaristischen Kreise des Westens, ihren Versuchen, den Geist des kalten Krieges wiederzubeleben, stellte Leonid Iljitsch Breschnew neue Friedensinitiativen entgegen, erklärte der Labourabgeordnete Ronald Brown in einem TASS-Interview. Damit sei erneut das aufrichtige Streben der UdSSR nach Entspannung, Abrüstung und Frieden demonstriert worden.

Die Friedensvorschläge, die von dem sowjetischen Führer von der Tribüne des XXVI. Parteitages unterbreitet worden seien, sei die einzige vernünftige Alternative zum Weltrüsten und zur Gefahr eines thermonuklearen Weltkrieges, fügte er hinzu.

Die aggressiven Erklärungen der herrschenden Kreise Washingtons und Londons, die Pläne der USA-Regierung, die Produktion der Neutronenbombe wieder aufzunehmen sowie die Absicht, auf dem Territorium Westeuropas amerikanische Flugraketen zu stationieren, bringen die Welt dem Abgrund eines nuklearen Krieges näher, sagte der Abgeordnete weiter. Unter diesen

Umständen demonstrierte die Sowjetunion wieder guten Willen, indem sie den Weg zur Gesundung des internationalen Klimas eröffnete. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist der Vorschlag über ein Moratorium für die Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckraketen in Europa. Die neuen Initiativen der Sowjetunion sind ein Weg zur Entspannung und zum Frieden, betonte Ronald Brown abschließend.

### Außerordentlich aktuell

Leonid Iljitsch Breschnew habe in seinem Bericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU außerordentlich aktuelle Friedensinitiativen entfaltete, und die Amerikaner zollten der Weisheit des sowjetischen Führers, der einen derart wichtigen Schritt zur Verbesserung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA getan hat, Beifall. Dies hat der Präsident der „Occidental Petroleum Corporation“, Armand Hammer, ein namhafter Vertreter der amerikanischen Geschäftswelt, in einem TASS-Gespräch erklärt.

Er hoffe, daß die neue amerikanische Administration die Möglichkeit, die im neuesten Vorschlag L. I. Breschnews hinsichtlich eines aktiven Dialogs zwischen beiden Ländern auf allen Ebenen — einschließlich der höchsten Ebene — positiv zu reagieren, nicht verstreichen lassen werde, sagte er. Dies sei notwendig für eine ganz und gar ernsthafte Erörterung der auf dem Weg zur Verbesserung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen und der Festigung des Weltfriedens stehenden Probleme.

Hammer wies die Hirngespinnste über eine angebliche „sowjetische Bedrohung“ der USA entschieden zurück. Die USA und die UdSSR hätten unterschiedliche Ideologien, dies sei jedoch kein Grund, beide Seiten daran zu hindern, Schritte zur Verhütung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe einzuleiten, Handel zu treiben sowie einen gegenseitig befruchtenden kulturellen und wissenschaftlichen Austausch zu pflegen, sagte Hammer.

Wie L. I. Breschnew vorschläge, sei der aktive Dialog zwischen Ländern eine dringende Notwendigkeit, und er sollte ohne Verzögerung begonnen werden, erklärte der Vertreter der amerikanischen Geschäftskreise abschließend. Die Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR sollten in die Bahnen der Zusammenarbeit zurückkehren. Dies erfordert die Interessen sowohl der Völker beider Länder als auch der ganzen Welt.

### Beispiel internationaler Beziehungen

Als ein „Verhältnis der Freundschaft und auf der Gleichberechtigung beruhenden Zusammenarbeit“ hat Frau Dr. Anahita Ratebad die afghanisch-sowjetischen Beziehungen gewürdigt. Sie seien „beispielhaft für die internationalen Beziehungen“, erklärte die Vorsitzende der Gesellschaft für afghanisch-sowjetische Freundschaft, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, auf einer Festversammlung in Kabul zum 60. Jahrestag des ersten Freundschaftsvertrags zwischen beiden Ländern. Dieses Dokument, so sagte sie, dessen Grundlagen auf den großen Lenin zurückgehen, sei für Afghanistan der erste auf

der Gleichberechtigung beruhende Vertrag gewesen. Nach der Aprilrevolution, fuhr sie fort, haben die Beziehungen zwischen beiden Ländern und Völkern eine qualitativ höhere Stufe erreicht und brüderlichen Charakter erlangt.

Anahita Ratebad führte aus: „Das afghanische Volk, das den Weg des Aufbaus einer von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen freien Gesellschaft eingeschlagen hat und für den Frieden in der Region und in der ganzen Welt eintritt, dankt der Sowjetunion von Herzen für die internationalistische Hilfe in den schweren Tagen der Entwicklung der jungen demokratischen Republik.“



## Weitere Abstriche am USA-Bundeshaushalt

USA-Präsident Ronald Reagan hat Maßnahmen zur weiteren Kürzung des Bundeshaushalts für das Haushaltsjahr 1982 über die bereits verkündete Reduzierung um 49,1 Milliarden Dollar hinaus gebilligt. Das gab der Direktor des Verwaltungs- und Haushaltsamtes der USA, David Stockman, auf einer Pressekonferenz bekannt, die im Anschluß an eine Begegnung Reagans mit seinen engsten Wirtschaftsberatern im Weißen Haus stattfand.

Stockman wollte keinen konkreten Betrag nennen, der vom Bundesetat „gestrichen“ werden soll. Der Presse ist jedoch zu entnehmen, daß es sich um neun bis zwölf Milliarden Dollar handelt. Der „Washington Post“ zufolge sollen die Mittel des Arbeitsministeriums für die Schaffung neuer Arbeitsplätze um 15 Prozent und des Volksbildungsministeriums für die Hilfe an Grund- und Oberschulen um 25 Prozent gekürzt werden. Empfindliche Abstriche werden auch am Programm der Lebensmittelhilfe für unvermögende junge Mütter und Kinder vorgenommen. Nach Ansicht der „Wa-

shington Post“ sind dadurch rund 700 000 Amerikaner praktisch zum Hungern verdammt. Zugleich scheut die gegenwärtige Administration keinen Aufwand für den weiteren Ausbau des Rüstungsetats. Im kommenden Haushaltsjahr soll das Pentagon-Budget um 25 Milliarden Dollar über den von der Carter-Administration geplanten Betrag von 200,3 Milliarden Dollar hinaus steigen. Bis Ende dieses Haushaltsjahrs wird zu den laufenden Militärausgaben ein gewichtiger „Brocken“ von sieben Milliarden Dollar hinzukommen. Wie die „New York Times“ berichtet, will die Regierung den Löwenanteil an den Mitteln für die Verstärkung der Schlagkraft der amerikanischen Kriegsmarine einsetzen. Für die Erweiterung des Kriegsflottenprogramms wolle die Administration, so die Zeitung, vom Kongreß die Billigung von weiteren neun Milliarden Dollar verlangen. Dieser zusätzliche Betrag soll für den Bau von drei atomaren Flugzeugträgern, eines leichten Kreuzers sowie eines neuen Atom-U-Bootes verwendet werden.

Die Schwierigkeiten, die der Kraftfahrzeugbau durchmacht, legen sich wie eine schwere Last auf die Schultern der amerikanischen Arbeiter wie auch ihrer Kollegen in Westeuropa. Bestrebt, die finanziellen Schwierigkeiten auf Kosten der Werktätigen zu entkommen, beschloß die Gesellschaft „Ford“, eines ihrer Montagebetriebe in Amsterdam (Holland) zu schließen. Im Bild: Die Betriebsarbeiter der Gesellschaft „Ford“ in Amsterdam bei einer Protestkundgebung gegen den Beschluß der Leitung. Foto: TASS

## Ruhmreicher Jahrestag

Die Kommunisten Venezuelas bereiten sich gegenwärtig auf die Feiern zum 50jährigen Jubiläum ihrer Partei vor. Die KP Venezuelas war unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entstanden, die der Menschheit den Weg zu einem neuen Leben und zum Fortschritt bahnte. Das erklärte das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Venezuelas Eduardo Goflegos Mansera auf einer Pressekonferenz. Das Parteijubiläum wird am 5. März von der gesamten demokratischen Öffentlichkeit des Landes festlich begangen werden.

Die KP Venezuelas, so erklärte das Politbüromitglied, führte erstmals im Lande die breiten Volksmassen zum Kampf gegen die Herrschaft der imperialistischen Monopole, für echte nationale und soziale Befreiung. Viele Kommunisten gaben im Kampf für die Sache der Arbeiterklasse ihr Leben, fügte Goflegos Mansera hinzu. Heute wie früher verteidigt der kämpferische Vortrupp des venezolanischen Proletariats selbstlos die Lebensinteressen des werktätigen Volkes, tritt gegen die kapitalistische Ausbeutung und Willkür auf.

Ihren ruhmreichen 50. Jahrestag begeht die KP Venezuelas ideologisch und organisatorisch geschlossen, erfüllt von der Entschlossenheit, die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung zu verteidigen, den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus die Treue zu wahren, gemeinsam mit allen revolutionären und progressiven Kräften der Erde für Frieden in der ganzen Welt, gegen die Gefahr der Entstehung eines Vernichtungskrieges zu kämpfen, erklärte der Redner.

## Entscheidende Proteste

Im Zeichen wachsender Proteste gegen die Verwundung Westeuropas in einem Startplatz für Nuklearraketen der USA verließ in Amsterdam der Parteitag der Partei der Arbeit der Niederlande. Mit überwältigender Stimmenmehrheit billigten seine Teilnehmer eine Entschleunigung mit der Forderung, auf die Stationierung neuer nuklearer USA-Mittelstreckraketen auf dem Territorium des Landes zu verzichten sowie die Teilnahme der Niederlande an der Realisierung der Nuklearstrategie der NATO zu reduzieren. Zahlreiche Delegierte forderten ferner im Laufe der Diskussion, die Mitgliedschaft der Niederlande in der Militärorganisation der NATO zu beenden. Die Anhänger eines Austritts des Landes aus diesem aggressiven Militärblock verwiesen darauf, daß eine echte Friedenspolitik mit dem militaristischen Kurs der NATO unvereinbar ist. Ein solcher gefähr-

licher Kurs, so stellten sie fest, trägt nicht zur Entspannung und Abrüstung bei. Der Führer der PVDA, Joop M. den Uyl, bezeichnete es in einem Interview als Hauptziel seiner Partei, „Europa von Kernwaffen zu säubern“. Der Parteivorsitzende Max Van den Berg sprach sich gegen die Stationierung neuer amerikanischer Systeme von Nuklearraketen im Lande aus und erklärte, die Bildung einer niederländischen Regierung mit Beteiligung der Partei der Arbeit werde eine Garantie dafür sein, daß keine Kernwaffen auf dem Territorium des Landes stationiert werden. Er rief dazu auf, enge Kontakte zu den demokratischen Organisationen Belgiens, Dänemarks und anderer Länder Westeuropas zu unterhalten, um die Protestkampagne gegen die gefährlichen Pläne der Stationierung neuer USA-Raketen auf europäischem Gebiet zu aktivieren.

## In den Bruderländern Briketts aus Holzspänen

BELGRAD. Das Holzverarbeitungsunternehmen „Nowi dom“ in der Ortschaft Debacica in Vojvodina hat erstmalig in Jugoslawien mit der Herstellung von Briketts aus Holzspänen begonnen. Die Verwertung dieser Produktionsabfälle, die früher nicht genutzt wurden, bringt dem Betrieb einen bedeutenden Gewinn und spart der Volkswirtschaft des Landes Brennstoffe. 5000 Tonnen dieser jährlich hergestellten Briketts

werden als Brennstoff in Kesselhäusern für Zentralheizung und in den Fernheizkraftwerken verwendet. Ein Kilogramm Briketts ergibt beim Verbrennen ebensoviel Wärme wie zwei Kilogramm Erdöl. In nächster Zeit werden 60 Holzverarbeitungsbetriebe der SFRJ mit der Herstellung von Briketts nach der in Vojvodina erprobten Technologie beginnen.

## In bester Qualität

BERLIN. Dem Werk für polygraphische Ausrüstungen „Planet“ in Radebeul (Bezirk Dresden) wurde der Titel „Betrieb ausgezeichneter Arbeitsqualität“ verliehen. Es ist nun der 500. Betrieb, dem dieser Ehrentitel zuerkannt wurde. Hohe Qualität der Erzeugnisse, Überbietung der Planaufgaben in der Erzeugung von Warenproduktion, Reduzierung des Verbrauchs von

Industriematerialien und Elektroenergie — all diesen Forderungen entspricht die Arbeit seines Kollektivs. Das wichtigste Erzeugnis dieses Betriebs, der zum W. Lamberg Kombinat „Polygraph“ gehört, sind Offsetdruckmaschinen, die dem Weltniveau entsprechen. Sie alle tragen das „O“-Zeichen und werden in die Sowjetunion und andere sozialistische Länder exportiert.

## Heilung an Thermalquellen

BUDAPEST. Ungarische Spezialisten schätzen die Vorräte von Thermalwasser im Lande auf 500 Milliarden Kubikmeter. In Ungarn gibt es 500 Thermalquellen. Gegenwärtig hat die Ungarische Volkspublik 80 Kurorte, wo mit Thermalwasser geheilt wird. Im vergangenen Jahr wurden neue Wasserheilanstalten in Budapest und Harkany eröffnet. Bedeutend ausgebaut wurde der Kurort in Bükkfürd, wo im vergangenen Jahr 650 000 Personen ihre Gesundheit verbesserten. Zur Erweiterung der Möglichkeiten der balneologischen und physiotherapeutischen Behandlung hat

der Ungarische Gewerkschaftsrat beschlossen, hier noch eine Wasserheilanstalt zu errichten. In den nächsten Jahren wird man mit der Nutzung der Quelle Sarvar in Westungarn beginnen, die das salzigste Thermalwasser in Europa hat. Ein Liter 96 Grad heißen Wassers dieser Quelle enthält 42 Gramm Salz — mehr als im Meerwasser. Die von ungarischen Medizinern vorgenommenen Forschungen zeigten, daß das Wasser der Sarvar-Quelle mit Erfolg bei der Behandlung von Bronchitis und Siltikose sowie Hautkrankheiten verwendet werden kann.



In der Sozialistischen Republik Vietnam hat sich die Zahl der Vorschuleinrichtungen im zweiten Planjahr fünf wesentlich vergrößert. Zur Zeit gibt es im Land 46 000 Kindergärten und -krippen, die von mehr als 1,2 Millionen kleinen Bürgern der Republik besucht werden. Im Bild: Zöglinge eines Kindergartens von Hanoi. Foto: VIA-TASS

## Die falschen Friedensstifter

In den letzten Wochen entfaltete die chinesische Führung eine großangelegte Propagandaoffensive gegen Indien. Peking versucht auf jede Art und Weise, den Eindruck zu erwecken, es sei bereit, alle Streitfragen mit Indien „auf freundschaftlicher Basis und so schnell wie möglich“ zu lösen. Das erklärten wiederholt in ihren Reden chinesische Amtspersonen. Peking gibt zu verstehen, daß der von der chinesischen Seite verschobene Besuch des Außenministers Huo Hua in Indien schon in der nächsten Zeit stattfinden könnte. Die chinesische Propaganda tut so, als habe China mit der Aktivierung der regierungsfeindlichen Tätigkeit separatistischer Elemente in Nordost-Indien nichts zu tun, und alle stelle die Aufrüstung Pakistans, wobei chinesische Hilfe eine große Rolle spielt, keine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit Indiens dar.

Verhandlungstisch gezerrt werden. Indiens Weigerung, die chinesischen Bedingungen als einzige Verhandlungsgrundlage zu akzeptieren, wird von der Peking-Propaganda ausgenutzt, um die Politik der indischen Regierung in ein schiefes Licht zu rücken, ihr die gleiche Schuld am unbefriedigenden Zustand der chinesisch-indischen Beziehungen in die Schuhe zu schieben und zu beweisen, daß eine Verbesserung dieser Beziehungen hauptsächlich von Delhi verhindert werde, welches nicht gewillt sei, Pekings „freundliche Gesten“ und „Initiativen“ gebührend zu beantworten. Dadurch will die chinesische Seite sowohl in Indien als auch in seinen Nachbarländern Unzufriedenheit mit der Politik der jetzigen indischen Regierung stiften sowie verschiedene Kreise in Indien vereinen, die aus dem einen oder anderen Grunde und manchmal ausschließlich aufgrund der Erwägung des innenpolitischen Kampfes gegen die Regierung Gandhi auftraten.

Peking stellt aufdringlich seine Bedingungen für die Lösung des Grenzproblems. Ihr Sinn besteht darin, daß Indien sich mit der Annexion der 1962 während des chinesisch-indischen Grenzkrieges eroberten indischen Gebiete abfinden soll. Die chinesische Seite erhebt weiterhin Anspruch auf mehr als 100 000 Quadratkilometer indisches Hoheitsgebiet. Chinas Gebietsansprüche an Indien wurden in dem 1979 in Peking erschienenen Handbuch „China, allgemeine Angaben“ sowie im jüngsten Interview des Stellvertretenden Außenministers Han Nianlong mit der Nachrichtenagentur UNI erneuert bestätigt. Er hob hervor, daß das Gebiet Aksal Chin ein

„integrierender Teil“ des chinesischen Territoriums sei. China besteht darauf, daß Delhi die Linie der faktischen Kontrolle als Grenze im Nordosten Indiens anerkennt und das Status quo im Nordwesten aufrecht erhält. Angesichts des negativen Verhaltens der Führung und der breiten Öffentlichkeit Indiens zu derartigen expansionistischen Bestrebungen Chinas möchte jedoch Peking das Grenzproblem „kaltstellen“ und seine Lösung auf einen Zeitpunkt verschieben, da es seiner Meinung nach möglich sein wird, es in Einklang mit den Zielsetzungen der hegemonistischen Politik Chinas zu lösen. Kennzeichnend ist in dieser Hinsicht eine Äußerung des gleichen Han Nianlong, in der er unter anderem hervorhob: „Es wird schwierig sein, eine baldige Lösung dieses Problems zu erreichen. Die chinesische Seite ist jedoch gewillt, einen geeigneten Zeitpunkt für die Verbesserung der bilateralen Beziehungen abzuwarten, die eine lange Vorgeschichte haben und zahlreiche Phasen durchlaufen haben.“ Was bedeuten die Worte des chinesischen Sprechers, „einen geeigneten Zeitpunkt abzuwarten“? Soll etwa heißen, daß die Peking-Macht habe die Absicht, nach dem sie mit direkter Unterstützung der USA und anderer westlichen Länder ihr militärisches Potential verstärkt haben, mit Indien aus einer Position der Stärke zu sprechen? Für eine derartige Schlußfolgerung liegen gewichtige Gründe vor. So war im Interview, das Chinas Vizeaußenminister der westdeutschen Zeitung „Die Welt“ gewährte, unverhüllt Drohungen an die indische Regierung gehalten, falls Indien die chinesischen Bedingungen einer „Rege-

lung“ des Grenzproblems ablehnen soll. Auf die Ereignisse, die zum Ausbruch des chinesisch-indischen Grenzkrieges von 1962 eingehend, behauptete beispielsweise der chinesische Vizeminister, Indien habe damals die Mahnungen Pekings in den Wind geschlagen, und die Chinesen seien deshalb gezwungen gewesen, ihm eine „Lektion“ zu erteilen. Infolge ihrer Aktionen sei den Indern ein „schwerer Schlag“ versetzt worden. In engem Zusammenhang mit den expansionistischen Vorhaben Pekings gegenüber Indien steht die Haltung der chinesischen Führung in Fragen der Zugehörigkeit Kaschmirs. In zahlreichen Erklärungen legten die Peking-Führer Lippenbekenntnisse zum „gerechten Kampf des Volkes von Jammu und Kaschmir für das Selbstbestimmungsrecht“ ab. Das Pudels Kern besteht aber darin, daß Peking die Losrennung dieses Gebiets von Indien und die Gründung auf seiner Grundlage eines neuen Staatsgebildes anstreben, das zunächst unter Pekings Schutzherrschaft stehen und dann China angeschlossen sein müßte. Davon legt folgende Tatsache ein beredtes Zeugnis ab: Einer indischen Gewerkschaftsdelegation, die im Mai 1955 China besuchte, wurden chinesische Landkarten gezeigt, worauf Kaschmir als chinesisches Gebiet bezeichnet war.

Auf den in China wiederholt verlegten Landkarten werden weite Teile der indischen Unionsstaaten Nagaland, Assam, Manipur und Meghalaya sowie der Unionsgebiete Arunachal, Pradesh und Mizoram als sogenannte „verloren gegangene chinesische Länder“ angeführt. Einen Bestandteil dieses expansionistischen Programms bildet das Bestreben der chinesischen Führung, Indiens Nordosten vom übrigen Land abzuspalten und dort ein neues chinabriges Staatsge-

### Das Allerteuerste

Im zentralen Studio für Dokumentarfilme ist ein neuer geschichtlich-dokumentarischer Streifen „Das Allerteuerste“ geschaffen worden. Als ideologisch-schöpferische Grundlage diente für den Film das Buch L. I. Bresnews „Die Wiedergeburt“, das bei uns und im Ausland weitgehend bekannt ist.

Die Filmpopöe „Das Allerteuerste“ umfaßt acht Streifen: „Erster Tag des Friedens“, „Der Zeit voraus“, „Ein schwieriges Feld“, „Frieden oder Krieg“, „Großtat der Wiedergeburt“, „Wie ein Phönix aus der Asche“, „Leuchtendes Morgenrot“, „Man muß träumen“.

Der Film ist dem XXVI. Parteitag der KPdSU gewidmet.

Unsere Bilder: Szenen aus dem neuen Film „Das Allerteuerste“.

Fotos: TASS



### Neue Filme



## Zusammenstoß im Vorortszug

Der Film „August ohne Imperator“ nach der gleichnamigen Erzählung Kudso Kobajassil ist eine ausgedachte Geschichte, die sich aber vollkommen in heutigen Japan abspielen könnte.

Eine Gruppe Militärangehöriger ultrarechter Abweichung organisiert eine Verschwörung gegen die Regierung. An der Spitze der Gruppe steht Ochata, der ehemalige Ministerpräsident, der mit dem amerikanischen Nachrichtendienst verbunden ist. Der Gruppe gehören vorwiegend junge Offiziere an, die Nichts und Niemand fürchten, die von der Diktatur der Militärs, von der „Wiedergeburt“ ihrer Heimat träumen, und sich zu so-

nannten „Kräfte der Selbstverteidigung“ zusammengeschlossen haben.

Einer von ihnen ist Fudissaki, der schon früher wegen seiner Anteilnahme am Versuch eines Staatsstreichs außer Dienst gesetzt und bestraft wurde.

Nun überfällt er mit seinem Trupp einen Schnellzug. Es sind junge, von Kopf bis zu Fuß mit Waffen gespickte und militärisch extra ausgebildete Leute.

Fudissakis Schwiegervater, ein führender Polizeibeamter, wird vom Ministerpräsidenten beauftragt, die Verschwörung aufzudecken.

Der gegenwärtige Ministerpräsident ist durch die entstandene

Lage beunruhigt und tritt heimlich mit Ochata in Verbindung, indem er seinen persönlichen Plänen nachgeht und hofft, aus dem Putsch, falls er doch stattfinden wird, Vorteile zu ziehen.

In dieser Zeit verhaftet die Polizei Ochatas Vertrauensmann und verleiht den Plan des Staatsstreichs.

Die Verschwörung ist aufgedeckt. Alle Zugangswege zur Hauptstadt sind von den regierungstreuen Streitkräften versperrt. Der Putschführer Ochata wird auf Befehl des Ministerpräsidenten vergiftet.

Fudissaki aber, der mit seinem Trupp den Schnellzug besetzte und laut Plan in verein-

barter Zeit in Tokio erscheinen sollte, ist über die Ereignisse nicht im Bilde. Er miniert den Zug und setzt somit über 360 Fahrgäste in Gefahr.

Aus reinem Zufall treffen sich im Zug Kioko, Fudissakis Frau, mit ihrem früheren Geliebten Issimori. Korrespondenten einer Industriezeitung, Issimori erinnert sich an die erste Begegnung mit Kioko, die gerade in die Zeit des ersten Versuchs der politischen Umwälzung fällt. Schon damals waren die „Kräfte der Selbstverteidigung“ eine gefährliche Militärbewegung, die einen ausgesprochen militaristischen Kurs steuerten. Auf der Leinwand laufen in schwarzweiß Bilder auf, die die Zuschauer an die tragische Geschichte Chiles erinnern.

Issimori überredet Kioko, um ihrer früheren Liebe willen Fudissaki zu töten und die Passagiere zu retten. Die Frau willigt zu, doch im letzten Moment, als der Zug angehalten und von den Regierungskräften eingekreist wird, kann sie die Ubbelat gegen ihren Mann nicht vollbringen. Sie versucht ihn zu retten, wird aber von einer Kugel getroffen. Es entspannt sich ein wütender, blutiger Kampf.

Fudissakis Trupp leistet verblissenen Widerstand. Nur wenige aus dem Trupp sehen die völlige Ausgangslosigkeit ein und sind bereit, den sinnlosen Widerstand aufzugeben. Die meisten aber können sich wegen des blinden Fanatismus nicht rechtzeitig beherrschen. Der verwundete Truppenleiter drückt noch im letzten Augenblick auf den Zündknopf und sprengt den Zug samt Passagieren in die Luft.

Der Putsch ist niedergedrückt. Der Ministerpräsident ist zufried-

ren. Sein Einfluß wird sich noch mehr stärken, was für ihn vor den Präsidentschaftswahlen umso wichtiger ist.

„Der Film „August ohne Imperator“ löste in Japan heiße Debatten aus“, erzählte der Chefregisseur des Films Sazuo Jamamoto auf einer Unterhaltung mit Journalisten. „Die Staatsbehörden waren gegen den Film aufgebracht, denn der Streifen zeigte anschaulich, welcher Gefahr sich der Staat aussetzt, indem er die Politik der Nichtmischung in die Angelegenheiten der „Kräfte der Selbstverteidigung“ treibt. Die Steigerung des Einflusses der Soldateska ist immer gefährlich für den Staat, es gibt mehrere Beispiele dafür in der Weltgeschichte. Unser Film warnt vor der Gefahr des endlosen Wettstreits, vor Militarismus u. g. Japans.“

Harry JAKOBS

den. Es stellte sich heraus, daß das Kulturhaus der Bauarbeiter wegen Renovierung geschlossen war, und die Brigade ohne Probeball blieb. In der Fliegerische gab es auch keinen freien Raum. Sie diskutierten lange über die Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden, bis sie endlich auf den Gedanken kamen, sich an das Stadtkomsomolkomitee zu wenden.

Schon am nächsten Tag besprach Juri Panfilov, der Brigadeälteste, diese Frage mit Kurmangasy Utegenow, dem Sekretär des Stadtkomsomolkomitees. Gleich danach nahm die Agitationsbrigade ihre Arbeit im Kulturhaus der Chemiker auf.

Nach einer Woche brachte K. Utegenow, nachdem er sich das Programm angesehen hatte, eine freudige Nachricht. Man wolle sie mit einem Konzert in einen Militärtrupp schicken, der unter ihrer Patenschaft stand. Erfreut machten sich die Jugendlichen an die Arbeit. Das Thema der Veranstaltung sollte „Sichere Schützer der Heimat“ heißen. Jeder bekam einen bestimmten Auftrag. Die einen mußten Gedichte, die anderen Tänze und Lieder, sowie choreographische Szenen einüben. Das Programm besprachen sie gemeinsam und schrieben es nieder. Dann kamen die Proben, die oft bis tief in die Nacht dauerten.

„In dem Patenrump mit Geschenken und einer Bibliothek angefangen, haben wir sofort ein Konzert, obwohl wir alle müde waren — wir wollten den Gastgebern die gute Stimmung nicht verderben“, erzählt Sascha Huber. „Die Soldaten lösten einander im Dienst ab, und für die neu angekommenen erklärten wieder Lieder und Gedichte, wurden Tänze und choreographische Szenen vorgeführt.“

„Die Brigade trat auch für die Kinder der Militärangehörigen auf. Die Mitglieder der Brigade wollten im Truppenteil einige Tage lang und freundeten sich mit den Soldaten sehr an.“

Die Reise hinterließ bei ihnen einen tiefen Eindruck. Das Kollektiv wurde noch einiger.

Man schenkte dem patriotischen Thema mehr Aufmerksamkeit, das schon im Inhalt der folgenden Programme seinen Niederschlag fand. Das wurde mit großer Genugtuung in der Fliegerschule, auf dem Treffen der Pionierleiter des Gebiets und auf den Jugendabenden aufgenommen.

Die Agitationsbrigade setzt sich heute aus mehr als 20 jungen Arbeitern, Studenten und Kulturarbeitern zusammen, denen Nina Petrowna Taranowa, eine erfahrene Lalenkünstlerin, vorsteht. Sie kam nach der Absolvierung der Tschkender Pädagogischen Hochschule hierher und arbeitete eine Zeitlang als Lehrerin. Allmählich nahm die Lalenkunst bei ihr immer mehr Zeit in Anspruch: bald wurde sie zur Hauptbeschäftigung der Lehrerin. Bereits fünf Jahre wirkt sie als Methodikerin im Haus der Lalenkunst, wo sie ihre Erfahrungen den jungen Enthusiasten übermittelt.

Die Agitationsbrigade übt gegenwärtig ein neues Programm ein, mit dem sie sich am Republikwettbewerb beteiligen wird. Man hat auch mit der Probe des satirischen Stücks „Sieben Robinsons“ von L. Kanewski begonnen, das bei den Zuschauern zweifellos guten Anklang finden wird.“

Alexander DEMETRIUS  
Aktjubinsk



### Begeisternde Perspektiven

Mit großem Interesse verfolgen die Werktätigen unseres Sowchos „Makinski“ die Arbeit des XXVI. Parteitags der KPdSU. Vorher hatten sie sich mit dem ZK-Entwurf über die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes weitgehend bekannt gemacht und sind stolz darauf, daß er nun allseitige Billigung gefunden hatte. Das spricht davon, daß die Kommunistische Partei die Belange der Sowjetmenschen kennt und beherzigt. Vor uns allen liegen begeisternde Perspektiven.

Auch in unserem Sowchos spürt man auf Schritt und Tritt die Fürsorge der Partei für die werktätigen Menschen: In der Zentraliedlung haben sich in den letzten Jahren vielfältige Umwandlungen vollzogen. Auch die Arbeitsbedingungen der Mechanisatoren und Viehpfleger sind bedeutend besser geworden. Im Sowchos wurde ein stabiles Arbeitskollektiv geschaffen.

Für das elfte Planjahr führt in unserem Agrarbetrieb ein umfangreiches wirtschaftliches und soziales Programm aufgestellt worden: Das Brennstofflager soll fertiggebaut, der Milchblock noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden, dann wird der Sowchos Milch nur erster Güte an den Staat liefern können. Auch sollen Zweifamilienhäuser mit einer Gesamtwohnfläche von etwa 5000 Quadratmetern, ein Badehaus, ein Kulturhaus mit 400 Sitzplätzen, ein Handelszentrum und eine Wasserleitung im Zentralgebiet und in der Abteilung Belozerkowka gebaut werden. Alljährlich wird die Begrünung der Dörfer vervollkommen, etwa 6000 Bäumen und Sträucher werden gepflanzt.

Begeistert durch die Rede des Genossen L. I. Bresnews, sind die Sowchosarbeiter fest entschlossen, die vor ihnen gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Minna SCHMIDT,  
Rennerin  
Gebiet Zelinograd

### Heimattreue

Nach dem Abitur verließ Galja das Dorf Kischmischki, um in der Stadt zu arbeiten. Doch schon ein Jahr später kam das Mädchen zurück und wurde gleich ihrer Mutter und ihren Schwestern Melkerin. Im vorigen Herbst übernahm die Komsomolzin Galina Schuller eine Gruppe junger Kühe, die sie nun sehr sorgfältig pflegt.

Galjas ehemaliger Mitschüler Igor Politschschuk ist Fahrer im Kolchos und sein Freund Alexander Galkin — Operator im Masthierzucht-Komplex. Auch die Jungen, die nach der Mittelschule in die Armee einberufen wurden, kehren meistens wieder in ihren Heimatort zurück. So sind die beiden Freunde Alibek Myrsagulow und Kurman Musabajew Schärer geworden; sie haben den Beruf ihrer Väter gewählt.

Die Jungen und Mädchen haben bereits als Schüler dem Kolchos geholfen und bleiben gern im Heimatort.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

## Im Blickpunkt — Komfort der Fahrgäste

Im 10. Planjahr führt für den Personenkraftverkehr des Gebiets Kustanal die schnelle Entwicklung des Fernverkehrs kennzeichnend. Das Personenbeförderungsvolumen verdoppelte sich. Allein im abschließenden Jahr des Planjahrführts wurden sieben neue Reiserouten eröffnet und auf drei Linien der Expressverkehr eingeführt. Zwischen dem Gebietszentrum und 15 Ortschaften besteht direkte Busverbindung, darunter mit sieben Zentraliedlungen der Sowchos. Somit sind gegenwärtig alle Städte und Dörfer des Gebiets durch den Fern- und Nahverkehr erfaßt. Die 248 Reiserouten haben eine Gesamtlänge von 30 000 Kilometern. Das wurde dadurch möglich, daß die heutige Kraftverkehrsverwaltung für Personenkraftverkehr immer mehr moderne komfortable Reisebusse erhält. Auch wurden neue Fernverkehrsstraßen gebaut und die bestehenden rekonstruiert.

Nicht nur die Städte und Siedlungen unseres Gebiets sind durch Linienbusse verbunden. Ein sehr reger Verkehr herrscht auf den Routen Rudny—Kustanal—Magnitogorsk, Kustanal—Karaganda, Kustanal—Petropawlowsk, Kustanal—Kokschetaw, Kustanal—Kurgan. Das Gebietszentrum ist mit allen Städten der Nachbargebiete verbunden. Die Busse fahren nach Dshetygara, Leninskoje und Komsomolez mit einem Zeitabstand von 10 bis 30 Minuten. Im Fernverkehr werden nur komfortable Busse eingesetzt.

Die Hauptaufgabe des Personenkraftverkehrs besteht in der vollen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Personenbeförderungen und in der Verbesserung der Bedienungskultur. Eine der Hauptkennziffern ist die regelmäßige Abfertigung der Busse, welcher die Kraftverkehrsverwaltung die größte Aufmerksamkeit schenkt. In dieser Hinsicht sind die Kollektive der Kraftverkehrsbetriebe von Rudny, Ordshonikidse, Lissakowsk beispielgebend. Sie achten auf die Regelmäßigkeit des Personenverkehrs, sparen den Fahrgästen viel Zeit und erhöhen die Verkehrssicherheit.

Der Fern- und Nahverkehr beginnt in den Busbahnhöfen und Busstationen. Unserer Verwaltung sind 14 solche Einrichtungen mit allen Bequemlichkeiten für die Fahrgäste und das Bedienungspersonal untergeordnet. Im vergangenen Jahr führten wurden in der Stadt Dshetygara und in den Rayonzentren Fjodorowka, Ordshonikidse, Leninskoje und Borowskoje neue Busstationen gebaut. Die Bekanntheit der Fahrgäste mit dem System der Personenbeförderung beginnt in den Busbahnhöfen und Busstationen im Gebiet noch

mehr erweitern. 1981 wird in Kustanal ein neuer Busbahnhof für 800 Fahrgäste in Nutzung genommen werden. Der Komplex besteht aus Bahnhofsgebäude, Dispatcherstation und überdachten Außenbahnsteigen. Der Wartesaal wird das funktionelle und Kompositionszentrum des Bahnhofes sein. Hier werden sich die Kassenschalter, der Informationsdienst, Verkaufsstände, Fernsprechkabine, ein Expresskiosk mit 45 Sitzplätzen und eine Arztstelle befinden. Die sozialen Räume werden zu beiden Seiten des Wartesaals liegen, der durch ein Zwischengeschoss mit den Bahnsteigen verbunden sein wird.

Für die kulturelle Betreuung sind eine Rote Ecke, ein Zimmer der gesellschaftlichen Organisationen, für Mutter und Kind, Spiel- und Schlafzimmer für Kinder, Erholungsraum für Fahrgäste und Busfahrer vorgesehen. In einem der Blöcke werden ein Postamt mit Fernschreiber und Telefon, die Gepäckaufbewahrung und die Toilettenzimmer untergebracht sein.

Für die visuelle Kontrolle der Betriebsituation ist für den Dispatcher eine industrielle Fernsehanlage mit 10 Fernsehkameras vorgesehen. In den Arbeitszimmern des Dispatchers, des Busbahnhofsleiters und des Fahrdienstleiters sollen je ein Schalter und eine Videokontrollanlage aufgestellt werden. Für die Verbindung mit den Reisebusen ist eine KW-Funkanlage vorgesehen. Mit der Inbetriebnahme des neuen Busbahnhofs wird der Personenverkehr im Gebiet einen neuen Aufschwung erleben.

Die Kraftverkehrsverwaltung schenkt die gebührende Aufmerksamkeit dem Wettbewerb zwischen den Kollektiven der Busbahnhöfe und Busstationen. Hohe Ergebnisse darin erzielten die Kollektive der Busbahnhöfe von Kustanal, Rudny und der Busstation von Ordshonikidse.

Das Kollektiv des Busbahnhofs Kustanal startete 1981 die Initiative, den Jahresplan bis zum 28. Dezember zu erfüllen und der Bevölkerung überplanmäßige Dienste für 4800 Rubel zu erweisen.

Musterbeispiele der kommunistischen Einstellung zur Arbeit zeigen die Aktivistin — die Kassiererin V. Polownikowa und L. Schneider, die Dispatcherin L. Kusnezowa vom Busbahnhof Kustanal; die Kassiererin J. Pawlitschenko und J. Babakowa vom Busbahnhof Rudny; die Kassiererin G. Akmagambetowa vom Busbahnhof Tobolsk; die Kassiererin N. Maul von der Busstation Fjodorowka. Sie haben ständigen Kontakt zu den Fahrgästen und stehen somit in der vordersten Linie einer sehr wichtigen Arbeit.

Wladimir NEROWNY,  
Leiter der Kraftverkehrsverwaltung für Personenbeförderung  
Kustanal

gibt es in allen großen Sowchos und Kolchos des Rayons. Viel Zuspruch haben diese Stellen im Sowchos „Pokrowski“, im Worowskoje Sowchos, wo sie von Klawdia Konowalowa und Ludmilla Dozenko geleitet werden.

Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre des Gebiets Nordkasachstan wollen in diesem Planjahr fünf mehr als 50 neue Dienststellen einführen.

Friedrich LAU

re zu retten. Die Frau willigt zu, doch im letzten Moment, als der Zug angehalten und von den Regierungskräften eingekreist wird, kann sie die Ubbelat gegen ihren Mann nicht vollbringen. Sie versucht ihn zu retten, wird aber von einer Kugel getroffen. Es entspannt sich ein wütender, blutiger Kampf.

Fudissakis Trupp leistet verblissenen Widerstand. Nur wenige aus dem Trupp sehen die völlige Ausgangslosigkeit ein und sind bereit, den sinnlosen Widerstand aufzugeben. Die meisten aber können sich wegen des blinden Fanatismus nicht rechtzeitig beherrschen. Der verwundete Truppenleiter drückt noch im letzten Augenblick auf den Zündknopf und sprengt den Zug samt Passagieren in die Luft.

Der Putsch ist niedergedrückt. Der Ministerpräsident ist zufried-

ren. Es stellte sich heraus, daß das Kulturhaus der Bauarbeiter wegen Renovierung geschlossen war, und die Brigade ohne Probeball blieb. In der Fliegerschule gab es auch keinen freien Raum. Sie diskutierten lange über die Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden, bis sie endlich auf den Gedanken kamen, sich an das Stadtkomsomolkomitee zu wenden.

Schon am nächsten Tag besprach Juri Panfilov, der Brigadeälteste, diese Frage mit Kurmangasy Utegenow, dem Sekretär des Stadtkomsomolkomitees. Gleich danach nahm die Agitationsbrigade ihre Arbeit im Kulturhaus der Chemiker auf.

Nach einer Woche brachte K. Utegenow, nachdem er sich das Programm angesehen hatte, eine freudige Nachricht. Man wolle sie mit einem Konzert in einen Militärtrupp schicken, der unter ihrer Patenschaft stand. Erfreut machten sich die Jugendlichen an die Arbeit. Das Thema der Veranstaltung sollte „Sichere Schützer der Heimat“ heißen. Jeder bekam einen bestimmten Auftrag. Die einen mußten Gedichte, die anderen Tänze und Lieder, sowie choreographische Szenen einüben. Das Programm besprachen sie gemeinsam und schrieben es nieder. Dann kamen die Proben, die oft bis tief in die Nacht dauerten.

„In dem Patenrump mit Geschenken und einer Bibliothek angefangen, haben wir sofort ein Konzert, obwohl wir alle müde waren — wir wollten den Gastgebern die gute Stimmung nicht verderben“, erzählt Sascha Huber. „Die Soldaten lösten einander im Dienst ab, und für die neu angekommenen erklärten wieder Lieder und Gedichte, wurden Tänze und choreographische Szenen vorgeführt.“

„Die Brigade trat auch für die Kinder der Militärangehörigen auf. Die Mitglieder der Brigade wollten im Truppenteil einige Tage lang und freundeten sich mit den Soldaten sehr an.“

Die Reise hinterließ bei ihnen einen tiefen Eindruck. Das Kollektiv wurde noch einiger.

Man schenkte dem patriotischen Thema mehr Aufmerksamkeit, das schon im Inhalt der folgenden Programme seinen Niederschlag fand. Das wurde mit großer Genugtuung in der Fliegerschule, auf dem Treffen der Pionierleiter des Gebiets und auf den Jugendabenden aufgenommen.

Die Agitationsbrigade setzt sich heute aus mehr als 20 jungen Arbeitern, Studenten und Kulturarbeitern zusammen, denen Nina Petrowna Taranowa, eine erfahrene Lalenkünstlerin, vorsteht. Sie kam nach der Absolvierung der Tschkender Pädagogischen Hochschule hierher und arbeitete eine Zeitlang als Lehrerin. Allmählich nahm die Lalenkunst bei ihr immer mehr Zeit in Anspruch: bald wurde sie zur Hauptbeschäftigung der Lehrerin. Bereits fünf Jahre wirkt sie als Methodikerin im Haus der Lalenkunst, wo sie ihre Erfahrungen den jungen Enthusiasten übermittelt.

Die Agitationsbrigade übt gegenwärtig ein neues Programm ein, mit dem sie sich am Republikwettbewerb beteiligen wird. Man hat auch mit der Probe des satirischen Stücks „Sieben Robinsons“ von L. Kanewski begonnen, das bei den Zuschauern zweifellos guten Anklang finden wird.“

Alexander DEMETRIUS  
Aktjubinsk

## Zielgerichtete Übungen

Der Lehrstuhl für Fremdsprachen der Hydrometeorologischeschule in Dshambul nutzt ständig die Materialien aus den Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ im Deutschunterricht. Besonders große Hilfe leisten diese Zeitungen bei der Vorbereitung zur Hausklausur, denn jeder Student bekommt eine individuelle Aufgabe.

Von großem Interesse für unsere Studenten und Lehrer sind die Beiträge unter den Rubriken „Pulsschlag unserer Heimat“, „Internationales Panorama“, „Neues aus Wissenschaft und Technik“ sowie die Kommentare. Der Zeitungstoff wird in allen Lehrstufen verwendet.

Bei der Auswahl des Lesestoffes für die selbständige Arbeit gehen wir vorsichtig vor. Empfehlenswert sind Artikel von nicht großem Umfang, damit die Studenten schneller das Resultat ihrer Arbeit sehen.

Es wäre ratsam, manchen

Kurzberichten aus der Zeitung auszuzeichnen und auf Karton oder auf steifes Papier für längeren Gebrauch aufzukleben. Solche Kurzberichte kann man zu verschiedenen Zwecken im Fremdsprachenunterricht gebrauchen. Z. B. zur Konversation, zur Entwicklung der Lesefertigkeiten, zur Arbeit an der Lexik usw. Dabei sei auch die politisch-ideologische Erziehung der Studenten nicht vergessen.

Außer den Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ verwenden die Deutschlehrer unseres Lehrstuhls in ihrer Arbeit die Zeitungen „Neues Deutschland“, „Berliner Zeitung“, die Zeitschriften „Bautechnik — Bauplanung“, „Wasserwirtschaft — Wassertechnik“, „Jugend und Technik“ u. a.

Lydia ORDINA,  
Deutschlehrerin  
Dshambul

### Aus der Praxis für die Praxis

## Zur Entwicklung der Lesefertigkeiten

Am 6. Januar 1. J. brachte die „Freundschaft“ den Artikel von Valentina Bralowskaja „Erstleseunterricht“, den ich als Praktiker sehr lehrreich und gut finde. Heute möchte ich darüber auch ein paar Worte sagen.

Bei allen unterschiedlichen Auffassungen, die es hinsichtlich des Charakters und der Funktionen der Lesefertigkeiten gibt, bleibt unbestritten, daß das Problem der Fertigkeiten im Zusammenhang mit der Vermittlung von Kenntnissen und der Entwicklung von Fähigkeiten zu betrachten ist.

Unter einer Fertigkeit versteht man eine automatisierte Komponente des bewußten Handelns, die im Prozeß ihrer Durchführung erarbeitet wird.

Von den Fertigkeiten im allgemeinen sind als besondere Form die Gewohnheiten zu unterscheiden, deren Herausbildung ebenfalls eine wichtige Aufgabe des Bildungs- und Erziehungsprozesses ist. Fertigkeiten bilden sich durch Übung, und die sinnvolle, zielgerichtete Übung ist dem Lernprozeß als einer seiner organischen Bestandteile untergeordnet.

An der Herausbildung einer Fertigkeit im Lernprozeß sind verschiedene Faktoren beteiligt, die vom Lehrer vorrangig beachtet werden müssen.

Bei der Durchführung von Übungen zur Festigung der Kenntnisse beachte ich immer die Interessiertheit beziehungsweise die zeitweilige Ermüdungsercheinungen beim Schüler. Ich bemühe mich, den richtigen Wechsel von Arbeitsmethoden herbeizuführen.

Gewiß, all das zeitigt nur dann Erfolg, wenn die Arbeit des Lehrers auf den Aneignungsmöglichkeiten eines jeden Schülers basiert.

Der komplizierte Prozeß des Lesens kann nur dann richtig verstanden werden, wenn noch die beiden Seiten — die Lesetechnik und die Sinnesfassung — gebührend berücksichtigt werden. In dieser Hinsicht sind die Übungen mit dem Tonband von großer Bedeutung. Es gibt verschiedene Übungen, um das Sinnesfassen des Gelesenen zu kontrollieren:

z. B. auf dem Tonband sind einfache kurze Fragen zum Text aufgenommen. Nach jeder Frage ist eine Pause, in der die Schüler auf die Frage antworten. Dann geht die richtige Antwort, an der sich die Schüler kontrollieren können, ob sie richtig geantwortet haben u. a.

Gut geführte Unterstufengruppen, in denen ein methodisch durchdachter Unterricht erteilt wurde, zeigen auch hinsichtlich der Lesefertigkeit meist ein gleichmäßig gutes Niveau. Aber es gibt wohl auch solche Schüler, die im Lesen zurückgeblieben sind. Da ist es selbstverständlich sehr wichtig, rechtzeitig festzustellen, worin die lesetechnische Schwierigkeiten bei dem einzelnen Schüler bestehen. Oft beschränkt sich der Lehrer leider auf diese Feststellung und muß dann erkennen, daß seine eingeleiteten Maßnahmen zur Überwindung der Schwächen ohne den geringsten Erfolg bleiben. Es genügt nicht, Fördermaßnahmen einzuleiten, wenn die Ursachen für das Zurückbleiben im Lesen nicht allseitig erforscht werden.

Jeder Lehrer sollte verpflichtet werden, am Ende eines Schuljahres eine ausführliche Beurteilung für jeden leistungsschwachen Schüler anzufertigen, aus der ersichtlich ist, worin der Lehrer die Ursachen für das Zurückbleiben erblickt und wie er sie zu beseitigen gedenkt.

Ich setze meine schwachen Leser grundsätzlich in die erste Bank, damit ich ihre Beteiligung am Unterricht ständig kontrollieren kann. Aber die Schüler sollen keinesfalls bemerken, daß ich sie zu leistungsschwachen mache, denn das wirkt sich negativ auf die gesamte Erziehung des Schülers aus.

Ich glaube, dem Problem der Lesefertigkeiten muß eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da die mangelhafte Entwicklung der Lesefertigkeit sich hemmend für die gesamte Entwicklung anderer Fertigkeiten (der Sprechfertigkeiten, Schreibfertigkeiten) auswirkt.

Alexander DIETE,  
Deutschlehrer  
Gebiet Karaganda

## „Ohne Sie geht es nicht“

Die Teilnehmer des Lalenkunstfestivals „Raduga 80“ haben das Auftreten der Agitationsbrigade, geleitet von Nina Petrowna Taranowa, wohl für lange im Gedächtnis behalten. Die Brigade ist damals als die beste und das Programm als das aktuellste anerkannt worden, und man hat ihr einstimmig den Ehrentitel „Laureat“ zugesprochen.

Nina Petrowna erinnert sich noch deutlich an die lustigen Abende, an denen sich die Mitglieder der Agitationsbrigade versammelten und das Programm lebhaft besprachen. Gemeinsam suchten sie nach konkreten Tatsachen, die von den Leistungen der Bauarbeiter sprachen, aber auch von den Mängeln, die es noch an den Bauobjekten gab.

Ihr gefielen diese unermüdlchen, energiegelassen Jugendlichen. Seit sie aber die Arbeitsstelle wechselte, löste sich die Verbindung mit diesem Kollektiv. Sie sehnte sich aber nach ihm zurück.

Eines Tages sah sie ihre Agitationsbrigade vollzählig vor ihrer Tür stehen.

„Ohne Sie und ohne Bühne geht es einfach nicht“, sagte Sascha Huber, halb ernst, halb scherzhaft, als sie im Zimmer Platz nahm.

Es stellte sich heraus, daß das Kulturhaus der Bauarbeiter wegen Renovierung geschlossen war, und die Brigade ohne Probeball blieb. In der Fliegerschule gab es auch keinen freien Raum. Sie diskutierten lange über die Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden, bis sie endlich auf den Gedanken kamen, sich an das Stadtkomsomolkomitee zu wenden.

Schon am nächsten Tag besprach Juri Panfilov, der Brigadeälteste, diese Frage mit Kurmangasy Utegenow, dem Sekretär des Stadtkomsomolkomitees. Gleich danach nahm die Agitationsbrigade ihre Arbeit im Kulturhaus der Chemiker auf.

Nach einer Woche brachte K. Utegenow, nachdem er sich das Programm angesehen hatte, eine freudige Nachricht. Man wolle sie mit einem Konzert in einen Militärtrupp schicken, der unter ihrer Patenschaft stand. Erfreut machten sich die Jugendlichen an die Arbeit. Das Thema der Veranstaltung sollte „Sichere Schützer der Heimat“ heißen. Jeder bekam einen bestimmten Auftrag. Die einen mußten Gedichte, die anderen Tänze und Lieder, sowie choreographische Szenen einüben. Das Programm besprachen sie gemeinsam und schrieben es nieder. Dann kamen die Proben, die oft bis tief in die Nacht dauerten.

„In dem Patenrump mit Geschenken und einer Bibliothek angefangen, haben wir sofort ein Konzert, obwohl wir alle müde waren — wir wollten den Gastgebern die gute Stimmung nicht verderben“, erzählt Sascha Huber. „Die Soldaten lösten einander im Dienst ab, und für die neu angekommenen erklärten wieder Lieder und Gedichte, wurden Tänze und choreographische Szenen vorgeführt.“

„Die Brigade trat auch für die Kinder der Militärangehörigen auf. Die Mitglieder der Brigade wollten im Truppenteil einige Tage lang und freundeten sich mit den Soldaten sehr an.“

Die Reise hinterließ bei ihnen einen tiefen Eindruck. Das Kollektiv wurde noch einiger.

Man schenkte dem patriotischen Thema mehr Aufmerksamkeit, das schon im Inhalt der folgenden Programme seinen Niederschlag fand. Das wurde mit großer Genugtuung in der Fliegerschule, auf dem Treffen der Pionierleiter des Gebiets und auf den Jugendabenden aufgenommen.

Die Agitationsbrigade setzt sich heute aus mehr als 20 jungen Arbeitern, Studenten und Kulturarbeitern zusammen, denen Nina Petrowna Taranowa, eine erfahrene Lalenkünstlerin, vorsteht. Sie kam nach der Absolvierung der Tschkender Pädagogischen Hochschule hierher und arbeitete eine Zeitlang als Lehrerin. Allmählich nahm die Lalenkunst bei ihr immer mehr Zeit in Anspruch: bald wurde sie zur Hauptbeschäftigung der Lehrerin. Bereits fünf Jahre wirkt sie als Methodikerin im Haus der Lalenkunst, wo sie ihre Erfahrungen den jungen Enthusiasten übermittelt.

Die Agitationsbrigade übt gegenwärtig ein neues Programm ein, mit dem sie sich am Republikwettbewerb beteiligen wird. Man hat auch mit der Probe des satirischen Stücks „Sieben Robinsons“ von L. Kanewski begonnen, das bei den Zuschauern zweifellos guten Anklang finden wird.“

Alexander DEMETRIUS  
Aktjubinsk